

# Inhaltsverzeichnis

Danksagung	11
Einleitung	13
I HARES METAETHISCHE THEORIE	37
I.1 Überblick	37
I.2 Supervenienz	43
I.2.1 Was ist Supervenienz?	43
I.2.2 Warum supervenieren Werteigenschaften auf deskriptiven Eigenschaften?	48
I.3 Drei falsche Ansätze: Deskriptivismus, Moore, Emotivismus	57
I.4 Imperative sind nicht auf Indikative reduzierbar	66
I.5 Zur Logik von Imperativen	77
I.5.1 Exkurs: Hypothetische Imperative	83
I.5.2 Exkurs: Zwei angebliche Unterschiede zwischen imperativer und assertorischer Logik	84
I.6 Maßstäbe für Werturteile	89
I.7 Wertprinzipien und Entscheidungen	101
I.8 Das Primat der Präskriptivität von Wertausdrücken	107
I.9 Der Zusammenhang von Werturteilen und Imperativen	110
I.10 »Richtig« und »Sollen«	119
II DIE NORMATIVE KONZEPTION DER EPISTEMOLOGIE	123
II.1 Einleitung	123
II.2 Normative Erkenntnistheorie – Ein kurzer Überblick	125
II.3 Epistemische Normativität	131
II.4 Zur Glaubensbedingung	134
II.5 Der Einwand des doxastischen Involuntarismus	139
II.5.1 Der Einwand	139
II.5.2 Doxastischer Involuntarismus – begrifflich oder kontingent?	143
II.6 Feldmans unzulänglicher Rettungsversuch: Der Evidentialismus	152
II.7 Ein Rettungsversuch für die normative Konzeption der Erkenntnistheorie	154
II.8 Epistemische Supervenienz	165

II.9	Die Bedeutung von »epistemisch gerechtfertigt«:	
	Epistemische Empfehlung . . . . .	172
II.10	Konsequenzen der epistemischen Normativität für die	
	Analyse epistemischer Rechtfertigung . . . . .	187
II.10.1	Epistemisches Wertvokabular kann nicht (allein) anhand	
	von Wertvokabular definiert werden . . . . .	187
II.10.2	Die Struktur der Rechtfertigung: Eine Vermittlung zwischen	
	erkenntnistheoretischem Fundamentalismus und	
	Kohärentismus . . . . .	189
II.10.3	Die Zurückweisung des erkenntnistheoretischen	
	Naturalismus . . . . .	208
II.10.4	Ein Einwand gegen den erkenntnistheoretischen	
	Kontextualismus . . . . .	222
III	WAHRHEIT ALS NORMATIVER BEGRIFF . . . . .	225
III.1	Einleitung . . . . .	225
III.1.1	Wahrheitstheorien und ihre Minimalbedingungen . . . . .	228
III.1.2	Zum Problem des Wahrheitswertträgers . . . . .	232
III.2	Zwei Argumente für die Normativität des	
	Wahrheitsbegriffes . . . . .	238
III.2.1	Ein direktes Argument für den Wertcharakter des	
	Wahrheitsbegriffes . . . . .	238
III.2.2	Ein indirektes Argument für den Wertcharakter der	
	Wahrheit: Wahrheit ist mit Rechtfertigung identisch . . . . .	243
III.2.2.1	Wahrheit impliziert Rechtfertigung . . . . .	245
III.2.2.2	Rechtfertigung impliziert Wahrheit . . . . .	248
III.2.2.3	Der Skeptizismuseinwand gegen den Infallibilismus . . . . .	270
III.2.2.4	Der Zirkularitätseinwand gegen die Epistemologisierung der	
	Wahrheit . . . . .	273
III.3	Epistemischer universeller Präskriptivismus – Eine	
	non-deskriptivistische Wahrheitstheorie . . . . .	278
III.3.1	Überblick . . . . .	278
III.3.2	Der Mangel deflationistischer Wahrheitstheorien . . . . .	283
III.4	Wahrheit als nicht-deskriptiver Begriff – Strawsons 1949er	
	Versuch . . . . .	297
III.4.1	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem	
	ideal-epistemischen universellen Präskriptivismus und	
	Strawsons Theorie . . . . .	303
III.4.2	Einwände gegen nicht-deskriptivistische Theorien der	
	Wahrheit . . . . .	307
III.4.2.1	Grice' Einwand: Keine Festlegung bei blinden	
	Bezugnahmen . . . . .	307

III.4.2.2	Austins Einwand: »Wahr« ist (doch) ein genuines Prädikat . . .	309
III.4.2.3	Der Frege-Geach-Punkt . . . . .	313
III.4.2.4	Horwichs Einwand: Wahrheitsprädikationen haben die Form »X ist F« . . . . .	326
III.5	Exkurs: Die nicht-deskriptivistische Analyse des Wahrheitsprädikats und die Lügner-Paradoxie . . . . .	328
III.6	Schluss: Konflikte zwischen epistemischen und moralischen Prinzipien . . . . .	332
Literatur . . . . .		339
Personenregister . . . . .		349
Sachregister . . . . .		350